

Inhalt

Einleitung | 9

TEIL I: KONZEPTION

1 Verortung | 17

- 1.1 Allgemeine und geographische Bildung | 18
- 1.2 Lehren und Lernen in einer Mediengesellschaft | 27
- 1.3 Lehren und Lernen im Kontext globaler Wandlungsprozesse | 35
- 1.4 Konturen einer medienreflexiven
(geographischen) Umweltbildung | 46

2 Bilder als Momente von Raumproduktion | 53

- 2.1 Bilder in geographischer Forschung und Vermittlung | 54
- 2.2 Bilder als „kommunikative Medien“ | 60
- 2.3 Konzeption des phänomenologisch-semiotischen
Analyseinstruments | 83

TEIL II: DURCHFÜHRUNG

3 Mediale Kommunikation globaler Wandlungsprozesse | 89

- 3.1 Stand der Klimaforschung | 91
- 3.2 Meilensteine wissenschaftlicher und politischer Diskurse
und ihre mediale Adaption | 107
- 3.3 Forschungsansätze zu (Natur-)Darstellungen
in der Klimawandel-Berichterstattung | 112
- 3.4 Anknüpfungspunkte für weitere Forschungen | 133

4 Konzeption einer phänomenologisch-semiotischen Analyse | 137

- 4.1 Fragestellung | 138
- 4.2 Analysefokus | 139
- 4.3 Analyseinstrument | 147
- 4.4 Datengrundlage | 180

Farbtafeln | 193

5 Exemplarische Analyse | 211

Schritt 0: Selbstbeobachtung | 212

Schritt I: Fixierung des Wesens des Gegenstandes | 214

Schritt II: Erschließung des ikonischen Gehalts | 221

Schritt III: Erschließung des genealogischen Sinns | 231

Schritt IV: Erschließung der kommunikativen Bedeutung | 246

Schritt 0': Synthetisierende Deutung | 255

TEIL III: REFLEXION

6 Methodische Reflexionen | 275

6.1 Bildbezogene Operationalisierung von Natur-Begriffen | 275

6.2 Instrument zur polyperspektivischen Analyse von
Bildern als kommunikative Medien | 281

Schluss | 287

Literatur | 291

Anhang | 323

Dank | 337

„Zum Teufel mit der Würde, ziehe die Stiefel aus, stopfe die Socken tief in die Spitzen hinein und rolle die Hose an meinen dünnen Beinen hoch. Bis zu den Schienbeinen tauche ich ein in das bade-
wannenwarme Wasser, klemme mir die Stiefel unter den Regenmantel, ziehe die Baskenmütze gegen den Wind in die Stirn, und los geht's über den Parkplatz. Fast macht es sogar Spaß, das Planschen, soviel Wasser dort, wo es nicht hingehört, und es erinnert mich an ein Erlebnis vor fünfundsechzig Jahren, den Hurrikan Donna und einen schulfreien Tag in Peterskill, New York, auch so eine Riesenplanscherei. (Früher dachten die Leute ja, der Zusammenbruch der Biosphäre wäre das Ende von allem, aber weit gefehlt! Genau das Gegenteil ist der Fall – es gibt einfach von allem noch mehr: mehr Sonne, Wasser, Wind, Staub und Schlamm.)“

Tom Coraghessan Boyle (2010 [2000]: 19)

